

Wind 7

Gefangen in Spanien

In unserem vorigen Bericht in NJ 12/09 stellen wir die Frage, ob eine Gesellschaft dieser Größenordnung nicht überfordert ist, wenn sie mit ihren relativ begrenzten Mitteln und nur wenig Personal anspruchsvolle Projekte in aller Welt initiiert. Auch konnten wir nicht erkennen, aus welchen Quellen die notwendigen Erträge kommen sollten, um die aufgelaufenen Verluste zu tilgen und Dividenden zu zahlen.

Rückblickend betrachtet fiel unsere Einschätzung noch sehr zurückhaltend aus. Nach einem geringen Überschuss in H1 2009 von € 154 000 schloss das Gesamtjahr mit einem Verlust von € -2.19 (0.23) Mio. ab, so dass sich die angespannte Liquiditätslage nicht verbesserte.

Hauptursache der Probleme ist eine Photovoltaik-Anlage in Spanien, in der fast die kompletten liquiden Mittel gebunden sind. Zu der Gründung war Wind 7 quasi gezwungen, da weder ein Partner gefunden wurde noch eine vernünftige Finanzierung möglich war. Der angedachte Verkauf zum Preis von € 9.6 Mio. erwies sich ebenfalls als unmöglich. Die erheblich verschlechterte Wirtschaftslage in Spanien traf auch die Photovoltaik-Branche, so dass die Überprüfung des Wertansatzes in der Bilanz der Wind 7 AG notwendig wurde, die bei Ausleihungen von € 9.7 (9.59) Mio. einen Abwertungsbedarf von € -1.52 Mio. ergab, der 2010 oder in den Folgejahren noch aufgestockt werden könnte. An einen Verkauf des Parks wird derzeit aber nicht gedacht. Die Einstellung des Projekts in Panama führte zu nochmaligen Belastungen von € 0.17 Mio. Die Neubewertung der griechischen Aktivitäten löste eine weitere Wertberichtigung von € 0.29 Mio. aus.

Wind 7 AG, Eckernförde

Telefon: 04375 / 477510

Internet: www.wind7.com

ISIN DE0005266407,

916 760 Stückaktien, AK € 9 167 600

Handel bei Valora

Kurs per 15.12.2010:

€ 6.39 Taxe G (0 St.) / € 7.15 B (440 St.).

Letzter gehandelter Kurs am 15.12.2010

€ 7.03 (200 St.).

Aktionäre: Gründer/Initiatoren 6.51 %, Institutionelle Investoren 7.73 %, sonstige Investoren mit mehr als € 100 000 4.12 %, sonstige Investoren mit weniger als € 100 000 81.65 %, insgesamt 1354 Aktionäre

Hoher Verlust nach Umsatzeinbruch

Die fehlenden Mittel erzwangen die weitgehende Konzentration der Aktivitäten auf die Betriebsführung von 16 Windparks. Im laufenden Jahr wurde ein weiterer Betriebsführungsvertrag für 15 Anlagen abgeschlossen, der aber erst 2011 umsatzwirksam wird. Die fehlenden Transaktionen führten zu einem Umsatz von nur noch € 1.04 (11.42) Mio., der mit € 200 000 (237 000) aus der eigenen Stromproduktion und mit € 812 000 (789 000) aus der Betriebsführung stammte. Von der spanischen Tochter flossen € 671 000 Zinsen zu. Die Sonstigen betrieblichen Erträge betragen € 446 000 (127 000). Nach Auflösung der Kapitalrücklage von € 1.62 Mio. verblieb ein Bilanzverlust von € -2.99 (-2.42) Mio.

Bei einer nach HGB auf € 10.97 (15.07) Mio. verminderten Bilanzsumme ist das Eigenkapital verlustbedingt auf € 6.17 (8.36) Mio. bzw. 56.3 (55.5) % gesunken, so dass sich der Buchwert je Aktie auf € 6.73 (9.12) stellt.

In den ersten neun Monaten 2010 erzielte die Gesellschaft Erlöse von € 826 000 (740 000) und einen Periodenüberschuss von € 13 000 (126 000). Auf Grund reduzierter Kosten geht der Vorstand davon aus, dass im Gesamtjahr ein schwach positives Ergebnis erzielt werden kann. Wie wir in NJ 10/10 bereits berichteten, sind mit Wirkung zum 01.09.2010 drei Windenergieanlagen für € 840 000 verkauft worden. Dabei wurde ein kleiner Buchgewinn erzielt. Wichtiger ist jedoch, dass damit die Liquidität gestärkt werden konnte.

Zähe, fünfstündige Hauptversammlung

In der Führung des Unternehmens gab es

wieder eine Änderung: Nachdem 2008 der Gründer und Vorstand Dirk Jesaitis aus seinem Vorstandsvertrag entlassen wurde, verließ am 30.09.2010 auch Stefan Groos das Unternehmen. Seit dem 01.10.2010 amtiert Veit-Gunnar Schüttrumpf als Alleinvorstand.

In der Hauptversammlung am 01.12.2010 in Hamburg vertraten ca. 30 Aktionäre 35 % des Grundkapitals. Die Versammlung, die sich bereits im Vorjahr über acht Stunden hingezogen hatte, verlief trotz wesentlich geringerer Teilnehmerzahl auch diesmal äußerst zäh und beanspruchte eine Gesamtdauer von fünfeinhalb Stunden. Die verspätete Einberufung erklärte der Vorstand mit der Entwicklung in Spanien. Mit der notwendigen Wertberichtigung von € 1.5 Mio. bei der Photovoltaik-Anlage sei der aktuelle Stand bei der Neufestsetzung der Einspeisevergütung berücksichtigt worden, wurde ausgeführt. Nachdem in Spanien am 19.11.2010 eine geringer als erwartet ausgefallene Kürzung beschlossen wurde, könnte 2011 eine teilweise Rücknahme der Wertkorrektur erfolgen. Eine Fortführung der Pläne in Panama hält der neue Vorstand für nicht vertretbar. In Griechenland liegen eigentlich gute Voraussetzungen für ein Photovoltaik-Projekt vor, doch ist das Land bekanntlich von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders hart betroffen. Schüttrumpf räumte ein, dass es der Gesellschaft auf mittlere Sicht wohl nicht gelingen könne, den Verlustvortrag zu tilgen. Daher wäre zu überlegen, einen Kapitalschnitt durch Herabsetzung des Aktienennwerts vorzunehmen, um möglichst bald wieder dividendenfähig zu werden. Wenn es gelingen würde, einen neuen Investor zu finden, könnte das genehmigte Kapital ausgenutzt werden. Ex-Vorstand Dirk Jesaitis, der 2008 entlassen wurde, noch Aktionär der Gesellschaft ist und mit der Gesellschaft vor Gericht streitet, lobte zwar die Transparenz, mit der Schüttrumpf die Lage geschildert habe, bezeichnete aber Stefan Groos als Versager. In die Kritik gerieten aber auch der AR-Vorsitzende Dr. Dirk Unrau, der alle wesentlichen fehlgegangenen Projekte der Gesellschaft gebilligt habe, und sein Kollege Hans-Helmut Kutzeer, der dem Unternehmen mit eigenem Aktienbesitz, Darlehen und gemeinsamen geschäftlichen Transaktionen eng verbunden ist. Dementsprechend wurden bei der Entlastung von Dr. Unrau 39 % sowie bei Kutzeer und dem dritten Mitglied Gunnar Kruse jeweils knapp 15 % Gegenstimmen gezählt. Ex-Vorstand Stefan Groos wurde bei 34 % Gegenstimmen entlastet. **Claus Müller**
Finanzanalyst DVFA

FAZIT: Unser vorjähriges Fazit, dass sich Engagements in der nicht an einer Börse gehandelten Wind 7-Aktie nur für ausgesprochen risikofreudige Investoren anbieten, hat sich bestätigt. Erst wenn eine Trennung von dem spanischen Objekt zu einem vertretbaren Preis gelingt, erhält die Gesellschaft wieder Spielraum für neue Aktivitäten. Als positiv ist anzumerken, dass der neue Vorstand die Perspektiven der Gesellschaft weitaus realistischer einschätzt als seine beiden Vorgänger. Statt „Wind 7 – Wolke 7“ hatte ein Aktionär sarkastisch angemerkt, damit scheint es nun vorbei zu sein. Erstaunlich ist, dass sich der bei Valora notierte Kurs in der Nähe des Buchwerts hält und seit einem Jahr kaum bewegt hat. **CM**